

Eröffnung durch Diakon Patrick Oetterer

Es gilt das gesprochene Wort.

In Köln wurde der Rabbiner der jüdischen Gemeinde - Yechiel Brukner – in den vergangenen Tagen wiederholt beschimpft und verbal angefeindet. Er ist seit einem guten Jahr in Köln und hatte auf einen Dienstwagen verzichtet, um unmittelbar mit Menschen in Kontakt kommen zu können. Was er jetzt erlebt hat, haben in den letzten Tagen, Wochen, Monaten und Jahren viele unserer jüdischen Mitbürger mit stark zunehmender Häufigkeit und Intensität erleben müssen. Das Ausmaß ist an Unerträglichkeit nicht zu überbieten. Die Angst jüdischer Mitbürger und schlimmste Erinnerungen breiten sich mehr und mehr aus. Das darf nicht weiter hingenommen werden. Das darf nicht unwidersprochen bleiben. Ich bitte Sie um eine Minute der stillen Anteilnahme für Rabbi Brukner, seine Familie, die jüdische Gemeinde in Köln und all unsere Mitbürger jüdischen Glaubens in diesem Land.

„Mensch, wo bist du?“ – zufällig oder nicht: Es ist das Hauptthema des diesjährigen Programms der +CultuKirche und damit auch Hauptfrage an jede und jeden von uns angesichts der angedeuteten jüngsten Ereignisse in Köln und nicht zuletzt damit auch Hauptfrage an Kultur und Spiritualität.

Herzlich willkommen, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste aus nah und fern, in der +CulturKirche Oberberg.

Im Namen des Trägerkreises der +CulturKirche begrüße ich Sie alle herzlich hier in der Kirche St. Mariä Namen zur Eröffnung unserer Ausstellung und des im Oberbergischen bekannten Künstler Uwe Appold. Ihn und seine liebe Frau Marliese Appold begrüße ich an dieser Stelle sehr herzlich! Schön, dass ihr beide bei uns seid und gestern auch den intensiven Workshop mit 25 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Thema gestaltet habt. Die Ergebnisse können wir gleich im Anschluss oben im Pfarrheim während des Imbiss, den es geben wird, betrachten.

Im Auftrag des Hilfswerkes Misereor hat Uwe Appold unter dem Titel „Mensch, wo bist du?“ nach Genesis 3,9 das hier zu sehende Hungertuch der Fastenaktion 2019/2020 gestaltet. Wir sehen es hier im Original für 8 Wochen vor dem Tabernakel, dem Zelt Gottes stehen, in dem Gott nach katholischem Glauben verhüllt unter uns weilt. Die Verhüllung des Heiligen ist zugleich eine Tradition des jüdischen Glaubens, den der katholische Glaube mit anderer Akzentuierung fortgeführt hat.

Dass das Originalbild „Mensch, wo bist du?“ zu uns gekommen ist, dafür sind wir besonders Frau Dr. Claudia Kolletzki dankbar. Sie ist für die Misereor-Fastenaktion verantwortlich. Seien Sie und Ihre Familie ebenfalls ganz herzlich unter uns willkommen.

Mit dem Motto „Mensch, wo bist du?“ ist Uwe Appold der Sehnsucht Gottes nach dem Menschen gefolgt! Gott ruft hier und heute nach uns, nach mir: Wo bin ich, wo sind wir,

angesichts der Krisen in der Welt und angesichts eines wiederauflammenden Antisemitismus in unserer unmittelbaren Nachbarschaft in Köln aber auch in unseren Schulen, in unseren Vereinen usw. in Deutschland und Europa. Dagegenhalten, dagegen angehen in Wort und Tat, für eine Kultur der Freude über den anderen statt der Diffamierung und des Hasses und für eine spirituelle Haltung der Offenheit und des Willkommenseins gegenüber allen Menschen. Dies ist unsere Aufgabe, der wir auch als +CulturKirche Oberberg zu entsprechen suchen. Aber dazu braucht es einen Blickwechsel, der uns zugleich von einem falschen Leistungsdruck und einer Ego-Perspektive entlastet und doch zum verantwortlichen Handeln herausfordert. Dieser kann darin bestehen, sich selbst und auch den anderen als einen von Gott gesuchten Menschen zu verstehen: „Mensch, wo bist Du?“. Dies ist jedenfalls auch ein zentrales Motiv des 1972 verstorbenen bedeutenden jüdischen Philosophen Abraham Joschua Heschel. Nach ihm „kann die gesamte menschliche Geschichte, wie die Bibel sie kennt, in einem Satz zusammengefasst werden: Gott ist auf der Suche nach dem Menschen. Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes. Der Glaube an Gott ist eine Antwort auf diese Frage und Suche Gottes.“

Nach dieser Tradition entspringt die Frage „Mensch, wo bist du?“ ganz bestimmt keinem abstrakten Denken, dass sich vom konkreten Menschen ablöst und nur theoretisch erörtert. Jeder Mensch ist immer ein ganz konkreter, individueller Mensch, mit seiner eigenen Würde, die ihm niemals abgesprochen werden kann und darf, stammt sie doch nicht von uns selbst. Uwe Appold stellt uns malerisch mit seinem Zyklus „Erwartungen“ diesen konkreten Menschen – das junge Mädchen Anne Frank vor Augen, um uns zum Nachdenken über ihre und unsere Situation anzuregen. Er fragt mich und uns aus der Perspektive Gottes: Mensch, wo bist du, jetzt, hier und heute, in dieser kritischen Stunde? Dabei geht er auf das innere Erleben und Ringen von Anne Frank ein, die sich verstecken musste, um sich vor ihren Schergen zu verbergen. Sie hatte die Kraft und Größe ein Tagebuch zu schreiben, das uns bis heute berührt und erschüttert. Die Bilder machen bewusst, welche Konsequenzen eine Selbstermächtigung von Menschen und deren Erhebung zu Gott für viele Millionen andere Mitmenschen jüdischen Glaubens hatte und was es bedeutet, wenn wir solche Entwicklungen wieder tatenlos zusehen.

Vor diesem Hintergrund sind wir dankbar, dass wir als Ehrengast zur Eröffnung unserer Ausstellung Herrn Abraham Lehrer gewinnen konnten. Er ist der Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland. Sie, sehr geehrter, lieber Herr Lehrer, werden gleich auf das Schicksal des Mädchens Anne Frank und auf den aufkeimenden Antisemitismus näher zu sprechen kommen. Ihnen ein ganz besonders herzliches Willkommen, lieber Herr Lehrer!

Dass dies so ist, das hat uns unser enger Kooperationspartner von der Oberbergischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ermöglicht, nämlich ihr Vorsitzender Herr Wolfgang Birkholz und Frau Marion Reinecke aus dem Vorstand. Ihnen und allen Mitgliedern Ihrer Gesellschaft, von denen sicher auch viele heute hier sind, ebenfalls ein herzliches Willkommen.

Ich freue mich genauso über Ihr Dabeisein, lieber Prof. Dr. Frank Günter Zehnder. Sie waren lange Jahre Direktor des Rheinischen Landesmuseums in Bonn und haben es aufgebaut. Als Unruhe-Ständler sind sie seit Jahrzehnten in Sachen Kunst und in Sachen Kunst und Kirche unterwegs. Jetzt leiten sie die Internationale Kunstakademie in Heimbach in der Eifel. Sie lieber Herr Prof. Zehnder werden uns gleich die Kunstwerke Uwe Appolds erschließen. Herzlich willkommen!

Lieber Herr Weihbischof Puff, lieber Ansgar, welche Freude, dass Du ziemlich zu Beginn Deiner geistlichen Verantwortung für den Oberbergischen Kreis, für den Du ab 1.1.2019 vom Erzbistum Köln her neu zuständig bist, uns hier in der +CulturKirche Oberberg besuchst und gleich nach meiner Begrüßung diese Ausstellung eröffnest. Die Sie, die Dich kennen, schätzen Dich als den Menschen nahe und als ehrlichen Gottsucher. Uns ist es eine große Ehre und Freude, dass Du uns heute besuchst!

Richtig spannend und erlebnisreich wird es gleich aber auch darum, weil uns eine hochengagierte Lehrerin des St.-Angela-Gymnasiums aus Wipperfürth mit Ihrer Klasse 8a Szenen aus dem Tagebuch der Anne Frank präsentiert. So begrüße ich in unserer Kirche herzlich Frau Petra Hennigfeld und die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a, die so mutig sind und kreativ sind, uns gleich ihre Auseinandersetzung mit Anne Frank zu präsentieren.

Musikalisch führt uns in bewährter Qualität am Piano unser Regionalkantor Bernhard Nick durch das Programm. Ihm zur Seite steht Reinhold Müller, der ihn mit seiner Geige begleitet. Wir hören Klezmer-Stücke, die uns bestimmt berühren werden. Wir freuen uns, dass ihr uns musikalisch durch diese Eröffnung führt!

Über die Oberbergische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit hinaus möchte ich gerne auch unsere anderen Kooperationspartner und Unterstützer nennen, ohne die die +CulturKirche Oberberg nicht agieren könnte. Da ist einmal mein Freund und Kollege vom Katholischen Bildungswerk Oberberg zu nennen, ohne den das Projekt +CulturKirche ganz sicher nicht laufen würde: Herzlich willkommen, Dr. Bernhard Wunder, lieber Bernhard. Erwähnen möchte ich unbedingt auch unseren Kooperationspartner den Ev. Kirchenkreis An der Agger. Superintendent Knabe lässt herzlich grüßen, kann aber wegen eines lange geplanten wichtigen kircheninternen Termins leider nicht dabei sein. Ein herzliches Willkommen jedenfalls an unsere evangelischen Schwestern und Brüder im Glauben! Weiter sind als Kooperationspartner zu nennen, die Gemeinde Engelskirchen. Unser Bürgermeister musste sich entschuldigen. Er eröffnet in dieser Stunde eine Ausstellung im Industriemuseum Engelskirchen. Zu nennen sind weiter die Halle 32 , der Kreiskatholikenrat und die Caritas Oberberg.

Unterstützt werden wir für dieses Projekt vielfältig von Misereor, Frau Dr. Kolletzki hatte ich erwähnt. Hinzu kommt dankenswerterweise die Volksbank Oberberg, in persona von Herrn Thomas Knura. *Schön, dass auch Sie, lieber Herr Knura, uns unterstützen und unter uns sind.* Malermeister Ralf Döhl aus Osberghausen begrüße ich gleichfalls herzlich, er hat uns mit Material geholfen, dass die Workshops stattfinden können, und die Räumlichkeiten weiter benutzbar bleiben.

An dieser Stelle begrüße auch einen weiteren, neuen Kooperationspartner: Es gibt nämlich eine interessante Weiterentwicklung der +CulturKirche Oberberg. Die Katholische Jugendagentur Oberberg hat sich nämlich entschlossen, als weiteren Zweig eine Jugend+CulturKirche Oberberg aufzubauen. Dafür steht Kreisjugend- und Schulseelsorger Pfr. Stephan Berger und sein Team. Wir freuen uns, dass Ihr mit an Bord seid, lieber Stephan!

Ebenso freue ich mich zuletzt, alle Damen und Herren von der Presse begrüßen zu dürfen! Ohne ihre journalistische Begleitung wäre die öffentliche Wahrnehmung des Anliegens der +CulturKirche nicht möglich.

Mein Dank geht an:

- Herrn Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland
 - an den Künstler Uwe Appold und Dr. Claudia Kolletzki von Misereor für die Möglichkeit, diese Ausstellung präsentieren zu können
 - an Weihbischof Ansgar Puff für seine geistliche Unterstützung der +CulturKirche Oberberg
 - an Prof. Dr. Frank Günther Zehnder für seinen Zuspruch und Ermutigung sowie seine fachkundige Hinführung zu den Kunstwerken und zum Künstler
 - an Petra Hennigfeld und Ihre Klasse 8a vom St. Angela Gymnasium in Wipperfürth für die berührenden Szenen Ihrer Schüler zu Tagebucheinträgen von Anne Frank
 - an Regionalkantor Bernhard Nick und Herrn Reinhold Müller für ihr wunderbare musikalische Gestaltung
 - an das Kath. Bildungswerk Oberberg, an die Oberbergische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, an die Volksbank Oberberg und Malermeister Ralf Döhl.
-
- Ihnen allen danke ich für Ihre großartige Unterstützung!
-
- Zum Schluss danke ich aber ganz besonders auch allen Helfern und Helferinnen vom Förderverein unserer Gemeinde und von der Zeit für Stille – namentlich seien für alle erwähnt: Rita und Gereon Schuh und Petra und Wolfgang Weiss -, ohne die diese und all unsere Veranstaltungen in dieser Weise nicht durchgeführt werden könnten.
-
- Mein letzter Dank, der aber bestimmt mein erster ist, geht an meine liebe Frau Gabi Oetterer und meine Kinder, die mich stets tatkräftig unterstützen!

Einige Hinweise zum Schluss: Sie können jetzt oder später die Bilder in Ruhe betrachten

In jedem Falle sind sie aber jetzt auch zum Imbiss im direkt anliegenden Pfarrheim eingeladen!

Dann bitte ich sie noch um eine möglichst lautlose Spende!

Die nächsten Veranstaltungen finden am 10.05 und 17.05. hier statt: Wulfin Lieske spielt unter dem Thema *In Luce/Im Licht* auf einer historisch einzigartigen Gitarre klassische Stücke und Eigenkompositionen.

Und die Schauspielerin Heike Bänsch präsentiert mit Schülern des Aggertal-Gymnasiums Engelskirchen Szenen aus dem Leben der Anne Frank.